

Gemeinschaftsgrab bietet Vorteile

Friedhofsgärtner Matthias Maas brachte eine neue, kostengünstige Bestattungsmöglichkeit in die Diskussion

Elisabeth Hanf

Rees. Wenn sich jemand in Sachen Bestattungskultur auskennt, dann ist es Friedhofsgärtner Matthias Maas. In seiner Gärtnerei, die an den Friedhof am Westring grenzt, führt er viele Gespräche mit Hinterbliebenen und kennt ihre Sorgen und Nöte, aber auch ihre Wünsche.

Er hat die Erfahrung gemacht, dass sich Angehörige mit einer anonymen Bestattung schwer tun. „Sie möchten einen festen Anlaufpunkt haben, wo sie eine Kerze oder Blume aufstellen können.“

In Fachkreisen wird das Problem zunehmend disku-

tiert, denn die Friedhofskultur hat sich verändert. Gebührenerhöhungen, der Wegfall des Sterbegeldes, Kosten und Fragen der Sicherstellung der Pflege drücken die Angehörigen von Verstorbenen. Besonders dann, wenn die Familie nicht mehr im Ort lebt, stellt sich die Frage: „Kann ich ein pflegeintensives Grab über Jahre finanzieren?“

Da gibt es die ortsansässigen und familienbetonten Bürger, die aus dem eigenen Wertempfinden heraus sich für ein Familienwahlgrab entscheiden und es selbst oder vom Gärtner pflegen lassen wollen. Und es gibt die allein stehenden Senioren oder familienungebundenen Singles, die eine kostengünstige, pflegeleichte Bestattungsform wählen.

Beide Grabwünsche lassen sich auf dem Reeser Friedhof umsetzen. Eine Möglichkeit hat jetzt Matthias Maas als Anregung an die Stadtverwaltung weitergegeben: das Gemeinschaftsgrab. Solch ein Gemeinschaftsgrab kann sowohl als Urnen- als auch als Erdgrab angeboten werden. Was bedeutet das? Das Grab unterscheidet sich optisch kaum von einer herkömmlichen Grabstelle. Dazu eignen sich Gräber, deren Laufzeit nicht



Ein Gemeinschaftsgrab, in dem vier Verstorbene beigesetzt sind. Ihre Namen stehen auf den Steinen.

mehr verlängert worden sind.

Diese Gräber können unterteilt werden, um in ihnen mehrere Urnen oder Särge beizusetzen. Es gibt also ein namenbezogenes Grab, Gedenksteine können wie auf der Abbildung an die Verstorbenen erinnern und die Friedhöfe

verlieren nicht an ihrer Ausstrahlung. Ein weiterer Vorteil: Die Kosten werden geteilt, sowohl was das Nutzungsrecht, die gärtnerische Leistung als auch die Steinmetzkosten betragen. Erfahrungen aus anderen Städten etwa im Ruhrgebiet haben gezeigt,

dass ein Gemeinschaftsgrab inklusive Stein und Pflege für 20 Jahre unter 2000 Euro kosten kann. Ein Wunsch lässt sich kaum umsetzen: Dass man sich wünschen kann, mit wem man in einem Grab beerdigt werden will und mit wem nicht.



Matthias Maas

Foto: Flintrop